

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonntagen und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Boten frei ins Haus halbjährlich 100 Mark, Einzelverkaufspreis 7 Mark. Redaktion: Johannisstraße 46, Fernruf 906.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtzeilige Petitzelle oder deren Raum 24 Mark für Veranlassungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 22 Mark, für Reklamen 75 Mark. Beilagengebühr für 1000 Stück 375 Mark. Geschäftsstelle: Johannisstraße 46, Fernruf 926.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 266.

Montag, 6. November 1922.

29. Jahrgang.

Sozialistischer Wahlsieg in Sachsen.

Stärkung der Arbeitermehrheit. — Rückzug der Kommunisten.

Bei der gestrigen Landtagswahl in Sachsen wurden abgegeben: Für die Vereinigte Sozialdemokratische Partei 1 115 370, für die Kommunisten 195 150, für die gesamten bürgerlichen Parteien 1 159 000 Stimmen.

Sachsen ist in drei Wahlkreise eingeteilt. Im folgenden geben wir die Gesamtergebnisse für die einzelnen Wahlkreise und für die einzelnen Parteien. Die eingeklammerten Zahlen sind das Wahlergebnis der Landtagswahlen im November 1920 (für die Vereinigte Sozialdemokratische Partei ist die Summe der für beide damals noch getrennten sozialistischen Parteien abgegebenen Stimmen angegeben.)

Wahlkreis Leipzig.

Vereinigte Sozialdemokraten	324 657	(218 246)
Kommunisten	72 364	(67 539)
Deutschnationale	113 966	(119 825)
Volkspartei	132 205	(110 818)
Demokraten	43 974	(56 000)
Zentrum	3 221	(2 709)

Wahlkreis Dresden.

Vereinigte Sozialdemokraten	419 087	(302 930)
Kommunisten	51 565	(31 480)
Deutschnationale	190 422	(175 819)
Volkspartei	160 275	(141 130)
Demokraten	81 138	(57 072)
Zentrum	15 730	(17 534)
Deutschnationale	10 200	(—)
Wirtschaftspartei	5 201	(—)

Wahlkreis Chemnitz.

Vereinigte Sozialdemokraten	371 626	(332 500)
Kommunisten	71 217	(78 869)
Deutschnationale	166 548	(138 294)
Volkspartei	157 580	(133 526)
Demokraten	73 897	(46 637)
Zentrum	3 021	(2 458)
Deutschnationale	11 057	(—)

Gesamtergebnis.

Vereinigte Sozialdemokratie	1 115 370	(853 676)
Kommunisten	195 146	(177 888)
Deutschnationale	470 936	(433 938)
Volkspartei	450 060	(385 474)
Demokraten	199 609	(159 709)
Zentrum	21 972	(22 731)
Deutschnationale	21 257	(—)
Wirtschaftspartei	5 201	(—)

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen hat sich um 2 034 000 auf 2 480 000 erhöht.

*

Ganz Deutschland erwartete mit Spannung die sächsische Landtagswahl. Zum ersten Male zog die wieder geeinte Sozialdemokratie geschlossen in den Wahlkampf. Und zum ersten Male wieder seit langer Zeit bot sich eine Gelegenheit, die Kräfte der Arbeiterschaft und des Bürgertums abzumessen. Der Wahlkampf war äußerst erbittert; die Wahlbeteiligung sehr stark.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei hat allen Grund, zufrieden und stolz zu sein. Sie hat nicht nur die Stimmen der SPD. und der USPD. restlos aufgesogen; sie hat auch jene Massen, die in der Verärgerung des Bruderkampfes bei den letzten Wahlen zu Hause geblieben waren, wieder aufgerüttelt und an die Wahlurnen geführt. Sie konnte infolgedessen ihre Stimmengahl um rund 270 000 erhöhen; und damit ihren Anteil an der Gesamtsumme von 42 auf 45 Prozent steigern.

Aber auch die bürgerlichen Parteien haben ihren letzten Wähler herangeholt. Mit einem ungeheuren Geldeaufwand, der aus ganz Deutschland zusammenschloß, peitschte sie in rücksichtsloser Propaganda die häuerische und bürgerliche Bevölkerung gegen die Sozialdemokratie auf. Trotzdem ist das Wahlergebnis für sie eine Niederlage; denn die Arbeitermehrheit ist nicht beseitigt, sondern befestigt.

Am schlechtesten abgeschnitten haben die Kommunisten. Und welche Hoffnungen hatten sie gehegt! Einen Teil der Unabhängigen erwarteten sie bestimmt in ihren Reihen; und die wirtschaftliche Teuerung hatten sie für ihre Zwecke gewissenlos ausgenutzt. Und in Wirklichkeit konnten sie nicht einmal die Zahl der letzten Landtagswahl behaupten. Im Jahre 1920 wurden für die kommunistischen Listen 8,75 Pro-

zent aller gezählten Stimmen abgegeben; jetzt aber nur noch 7,9 Prozent.

Das Gesamtbild zeigt einen scharfen Knick nach links. Innerhalb der Arbeiterparteien aber hat sich der Schwerpunkt mehr nach der sozialdemokratischen Seite verschoben.

Nach wie vor hat Sachsen eine rote Mehrheit. Ob sich diese Mehrheit aber auch in einer entsprechenden Regierung auswirken wird, ist bei der zweifelhaften und unzuverlässigen Haltung der Kommunisten sehr, sehr fraglich.

Alles in allem: Die sächsische Sozialdemokratie kann zufrieden sein mit der Wahl. Wir aber sind stolz auf die Ar-

beit und den Erfolg unserer zielbewußten sächsischen Genossen.

*

Und eine Lehre gaben uns die sächsischen Wahlen: Die Proletarier stehen zu ihrer Regierung auch in schwerster Zeit, wenn sie bei dieser Regierung einen festen sozialdemokratischen Willen sehen. Dieser ist in der sächsischen Regierung vorhanden; er hat ihr den bodenlosen Haß des Bürgertums zu gezogen; aber auch das Vertrauen der Arbeiterschaft bewahrt. Gewiß, alljährlich macht scharf; aber ein Schwert ohne Schärfe ist überhaupt nichts als ein armseliger und lächerlicher Knüttel.

Die Festlegung der deutschen Vorschläge.

Konkrete Ausführungsbestimmungen. — Eile tut not!

Die Reichsregierung hat am Sonnabend die Ausarbeitung der von der Reparationskommission gewünschten Vorschläge abgeschlossen. Nachmittags fand eine Kabinettsitzung statt, die die Grundlagen für die endgültigen Vorschläge formulierte und die eine Redaktionskommission zur abschließenden Formulierung einsetzte. Nach Beendigung der Redaktionsarbeiten trat das Kabinett um 8 1/2 Uhr wieder zusammen. Die Ausarbeitung fand die Billigung der anwesenden Kabinettsmitglieder. Die Vorschläge werden am Sonntag, vormittags 10 Uhr, der Reparationskommission durch den Reichsfinanzminister Dr. Hermes übergeben.

Im Vergleich zu den am Freitag den Vertretern der alliierten Staaten auf Wunsch überreichten Denkschriften, die als Programm der Reichsregierung zur Stabilisierung der Mark, zur Balancierung des Etats und zur Behebung der schwebenden Schuld zu betrachten sind, handelt es sich bei den am Sonntag überreichten Vorschlägen gewissermaßen um Ausführungsbestimmungen, also um eine Ergänzung der bereits übergebenen Denkschriften. Befamlich bildet nach Auffassung der Reichsregierung die Gewährung einer Goldanleihe, deren Höhe die deutschen positiven Vorschläge offen läßt, die Voraussetzung zur Stabilisierung der Mark und im Zusammenhang hiermit zur Balancierung des Etats und zu einer Behebung der schwebenden Schuld. Als Sicherheitsleistung für eine äußere Anleihe bietet die Reichsregierung der Reparationskommission neben finanziellen Einnahmen u. a. bestimmt umgrenzte Aufsichtsrechte an, die keine Einschränkung der Souveränität der Reichsregierung bedeuten. Das Kapitel über die von Deutschland zu leistenden Sicherheiten nimmt den Hauptteil des Raumes in den Vorschlägen ein. Vorausgesetzt, daß die äußere Anleihe zustande kommt, ist die Reichs-

regierung bereit, auch im Innern Maßnahmen zu treffen, die sich im wesentlichen unseren Forderungen gegen die Währungsnotlage anschließen sollen.

Allgemein verlautet, daß die von der Reichsregierung vorgelegten Vorschläge, oder besser Ausführungsbestimmungen, äußerst konkret sind. Das wäre erfreulich, denn nur so ist ein Fortschritt der in Berlin begonnenen Verhandlungen zu erwarten. Ist erst einmal eine angemessene Verhandlungsgrundlage geschaffen, die für die Reparationskommission wie für das ganze Ausland einen Beweis des guten Willens der deutschen Regierung liefert, dann wird man schon dem Ziele näher kommen. Als Voraussetzung aber sind positive Vorschläge Deutschlands notwendig.

Bei der Beurteilung der deutschen Vorschläge darf die Reparationskommission nicht vergessen, daß sie es mit einem Verhandlungspartner zu tun hat, dessen Wirtschaft und dessen Finanzen ruiniert und der deshalb kaum Angebote machen kann, wie sie die Nationalisten in Frankreich sehen wollen. Sind die Vorschläge konkret — und das hoffen wir — dann muß sowohl die Reparationskommission wie die Reichsregierung dafür Sorge tragen, daß die Verhandlungen schnell ein Ende finden. Mit jedem Tag der Verzögerung sinkt die Mark mehr, wird die Stabilisierungsarbeit, die anscheinend auch der Reparationskommission ernsthaft am Herzen liegt, erschwert.

* * *

Am Montag oder Dienstag wird der Reichskanzler die Parteiführer über den bisherigen Gang der Verhandlungen mit der Reparationskommission und den Inhalt der deutschen Vorschläge unterrichten.

Erchenfelds Nachfolger.

München, 4. November. (Eig. Drahtber.)

Die Koalitionsparteien des bayerischen Landtages haben sich am Sonnabend nachmittag auf die Kandidatur des früheren königlichen Staatsministers Dr. von Knilling als Nachfolger Erchenfelds geeinigt. Dr. Knilling hat sich bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen. In einer anschließenden interfraktionellen Besprechung wurde beschlossen, den Landtag für Mittwoch, 8. November, einzuberufen. Die in dieser Sitzung vorzunehmende Wahl des Dr. Knilling zum Ministerpräsidenten ist nach Zustimmung der Bayerischen Volkspartei und des Bayerischen Bauernbundes als gesichert zu betrachten.

Die bayerische Gefahr.

Auch Lüttich in München.

In Bayern sind die Rutschisten eifrig bei der Arbeit. Sie bereiten sich vor, das Treiben der italienischen Faschisten für Bayern nachzuahmen. Das ist sicher, trotz aller Dementis „gut unterrichteter“ bürgerlicher Journalisten, und daran kann selbst eine amtliche Widerlegung der jetzigen bayerischen Regierung nichts ändern. Nach unseren einwandfreien, von gut unterrichteter Seite stammenden Informationen kann gar kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß sich neben Ehrhardt z. B. auch Lüttich in Bayern aufhält. Lüttich treibt unter dem Namen „General Lorenz“ sein Unwesen, und Ehrhardt, der sich der Begünstigung durch die bayerische Polizei besonders erfreut, tritt unter dem Namen Eichmann auf. Eichmann-Ehrhardt war sonst, solange er sich noch in Tirol oder anderweitig aufhielt, im Monat mehrfach regelmäßig Gast eines bekannten bayerischen Professors, der übrigens auch noch mit anderen Rutschisten eifrig verkehrt. Bekanntlich veröffentlichte Ehrhardt nach dem Rathenau-Mord eine Erklärung, in der er feststellte, daß die Organisation Consul, dessen geistiges Oberhaupt er ist, nicht an dem Mord beteiligt sei.

Diese Erklärung war von Wien aus datiert, wurde aber unter Mithilfe des Herrn Professors in Bayern verfaßt und auf Umwegen nach Berlin geschickt. Daß Ehrhardt vor dem Rathenau-Mord in Begleitung von Esherich sich in Berlin aufgehalten hat, dürfte den bayerischen Behörden in München nicht unbekannt sein. Aus Interesse an einer Klärung der Angelegenheit müssen wir es uns verkagen, noch weitere Einzelheiten zu machen. Die Situation in Bayern ist ernst, dessen mag sich auch die Reichsregierung bemußt sein. Die Regierung ist im Besitz von Material; wir erwarten, daß sie jetzt gebührend vorgeht.

Das Ende der alten Türkei.

Trennung der Republik vom Kalifat. — Unvollkommene Verträge. Aus Konstantinopel kommt die Bestätigung der Nachricht, daß die Nationalversammlung von Angora am 1. November beschlossen hat, das osmanische Kalifat abzuschaffen und eine Regierung der großen Nationalversammlung der Türkei zu bilden. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. In dem Befehl über den Regierungswechsel wird ausdrücklich gesagt, daß die Regierungsgewalt auf ewige Zeiten auf die Nationalversammlung übergegangen ist, und daß das Volk keine Autorität persönlicher Art, also keine monarchische Staatsform mehr anerkennen wird. Das Kalifenamt, das bisher mit dem Sultanat verbundene höchste religiöse Amt des Islam, soll auch ferner durch die Familie Osman ausgeübt werden, jedoch soll die Wahl eines Oberhauptes der Nationalversammlung obliegen. Es wird also eine Trennung der politischen Gewalt von der Religionsgemeinschaft vollzogen.

Gleichzeitig mit diesem Beschluß erklärt die Nationalversammlung von Angora „alle seit dem 16. März 1920 mit der Verwaltung in Konstantinopel abgeschlossenen Verträge und Abmachungen für null und nichtig.“ Ebenso lehnt sie die Verpflichtungen ab, die sich aus den von der früheren Regierung mit Finanzgruppen anderer Staaten eingeleiteten Verhandlungen ergeben haben. Das bedeutet die unumschränkte Annullierung des Vertrages von Sevres, so daß im Augenblick noch nicht abgesehen werden kann, zu welchen Maßnahmen sich die anglicanische Regierung verpflichtet haben würde.

Russische Perspektiven.

(Von unserem Moskauer Korrespondenten.)

In Rußland spottet man darüber, daß sich in der Welt noch Leute finden, die in ehrlicher Ueberzeugung an den russischen Kommunismus glauben. In Rußland spricht kein Mensch mehr vom Kommunismus. Man hält ihn für eine überwundene Kinderkrankheit. Als Lenin im Herbst des Jahres 1920 das Todesurteil des Kommunismus verkündete, waren die Anhänger des Kommunismus starr vor Entsetzen. Die Hälfte der Parteimitglieder opponierte erbittert, und man wollte an den Ernst der Worte Lenins nicht glauben. Heute hat man sich mit dem neuen Wirtschaftskurs abgefunden. Es wird als natürlich empfunden, wenn eine neue Oberschicht von Kapitalisten aufsteigt, die sich von der früheren nur dadurch unterscheidet, daß sie noch skrupelhafter ist als die ehemalige Bourgeoisie. Man hat sich daran gewöhnt, daß diese Oberschicht für ihr Geld alles kaufen kann, was sie sich nur wünscht, während die Unterschicht — wie ehemals — mühsam ihre Brocken vom Tisch des Lebens aufkriecht. Man projektiert nicht dagegen, daß sie nicht die Nichts-als-Geldverdiener, sondern, solange sie sich nicht irgendwie mit Politik beschäftigen, solange sie nicht Dinge tun oder sagen, die einer hohen Kommanditgesellschaft mit ihrem kommunikativen Trauerschleier unbenommen sein können. In dieser Hinsicht versteht man seinen Spaß, und in dieser Hinsicht ist der Kurs seit dem Ausschenden Lenins sogar wesentlich härter geworden. Das hat nicht nur der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre gezeigt, das zeigt nicht nur tagtäglich das Vorgehen der trotz des Drucks weiter bestehenden Oppositionsparteien, sondern das zeigen auch die Auseinandersetzungen der Intellektuellen. Unter ihnen befanden sich vor allem Hochschullehrer, Studenten und Schriftsteller. Ihr Vorgehen gegen die Sowjetgewalt bestand darin, daß ein Teil von ihnen daran gearbeitet hatte, die Parteilosen zu einer Partei zusammenschließen und daß ein anderer Teil einer Selbstverwaltung der Hochschule das Wort redete.

Diese kulturpolitischen Bestrebungen sind überhaupt bemerkenswert. Das, was man in anderen Europa unter Hochschullehrer versteht, existiert in Rußland nur noch in sehr beschränktem Maße. Man bemühte sich nach dem Sieg der Bolschewiki, aus den Hochschulen Propagandainstitute für den Kommunismus zu machen. Auf die Dauer fand das aber bei den Hörern, die sich zu einem beträchtlichen Teile aus erwachsenen Arbeitern zusammensetzten, keinen Anklang. Im Verlaufe der Jahre mit dem katastrophalen Zusammenbruch des russischen Wirtschaftslebens verzichtete man immer mehr darauf, den Bau der Universitäten nach westeuropäischem Muster aufrecht zu erhalten. Staatliche Unterstufungen hingegen genießen jene Institute, die ihren Hörern eine praktische Vorbildung zu einem wirtschaftlichen Berufe geben. So entstanden sonderbare Kreuzungen von polytechnischen Anstalten, technischen Hochschulen und Universitäten, deren Besucherkreis sich in nicht geringem Maße aus Arbeitern zusammensetzt, die man in zweijährigen Vorbildungskursen auf das Studium vorbereitet. Im übrigen aber ist es um das Bildungswesen in Rußland übel bestellt. Die Mittelschule ist fast vollständig von der Bildfläche verschwunden. Die Volkshochschule sucht so gut oder so schlecht durchzuhaken als es geht. Die Mittel fehlen, um den Apparat aufrecht zu erhalten.

Indessen treiben die Linksbolschewiki ihre Regierungsgehalte. Man darf wohl sagen, daß sie augenblicklich das Geld behaupten. Allerdings ist die Rechtsopposition innerhalb der regierenden Stellen damit nicht mundtot gemacht. Können den Prozeß zu machen, wie den Sozialrevolutionären, oder sie auszuweisen, wie die Professoren, kann man nicht gut. Und so geht denn der Streit darum, ob man dem ausländischen Kapital größere oder kleinere Konzessionen machen soll, ob das Außenhandelsmonopol für die Zukunft aufrecht erhalten werden und ob das System der gemischten Betriebe rentabel gestaltet und auf die Dauer die ausländische Konkurrenz vertragen kann. Die Meinungsverschiedenheiten sollen nicht gerade gering sein und nicht immer mit Gleichgültigkeiten ausgeglichen werden. Ernst zu nehmende Politiker rechnen damit, daß es im kommenden Frühjahr zu einer gewissen Auseinandersetzung kommen wird, die zu einer Wiederbehandlung der russischen Frage führen kann.

Sabour Party und Außenpolitik.

Der Sekretär der Sabour-Society verlas am Freitag einen Vortrag über die Wirtschaftspolitik der Arbeiterpartei und die auswärtigen Angelegenheiten. Es heißt darin, es habe den Sozialisten, deren Schöpfungen in der jetzigen internationalen Lage in Erscheinung treten, schließt an, die Tätigkeiten der Arbeiterpartei, zu regieren, anzuzweifeln. Die Friedensverträge seien ein Mißerfolg und das Problem von morgen sei die Währungsreform dieser Verträge. Der Vertrag von Versailles gründe sich auf die irrtümliche Annahme, daß trotz der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Nationen voneinander das wirtschaftliche Leben einiger Länder getrennt werden könne, ohne daß dadurch andere Staaten in Mitleidenschaft gezogen würden. Durch die Bestimmungen dieses Vertrages sei die Wirtschaft Deutschlands erschüttert worden und England und andere Länder hätten dadurch einen immensen Schaden verloren. Zugleich aber habe man dem Land eine Wirtschaftskrisis auferlegt, die angesichts der Lage, in die es durch den Vertrag gebracht worden sei, keine Befreiungsmöglichkeiten überlasse. Der Vertrag von Genève sei ein Gegenstück des Versailler Vertrages. Die alliierte Politik im Nahen Osten habe zu einem fast unbegreiflichen Chaos geführt. Das Verhältnis zu Rußland biete ein weiteres Beispiel dafür, wie Korruption die Augen der Staatsmänner gegen wirtschaftliche Tatsachen geblendet hätten. Henderson erklärt, daß, bevor die Vorarbeiten der Friedensverträge nicht hingenommen seien, keine Hoffnung für Europa bestehe. Es müßte daher ein Apparat für eine Revision der durch den Frieden geschaffenen territorialen Veränderungen geschaffen werden. Deutschland müsse in keinem nationalen Angelegenheiten von dem Diktator der Alliierten befreit werden und die Reparationsforderungen seien anzunehmen. Die Wiederherstellung der geordneten Welt sei die Aufgabe der Arbeiterpartei. Die internationale Arbeiterbewegung müsse geeicht werden, um einen allgemeinen Plan für eine Neuorganisation Europas und für eine Wiederherstellung des Handels durchzuführen zu können. Rußland solle voll anerkannt und ebenso wie Deutschland in den Völkerverbund, in des Handreichung für die Lösung der Weltprobleme aufgenommen werden.

Der sozialistische Wahlerfolg in der Schweiz.

Die vorliegenden genauen Daten über die Schweizerischen Nationalwahlen vom 29. Oktober gestatten nun ein Gesamturteil über das politische Kampfergebnis in der Schweiz. Man

auch im allgemeinen keine wesentliche Verschiebung im Stärkeverhältnis der Parteien eingetreten ist und die Geschichte des Landes nach wie vor von den Freisinnigen und den Bauern geleitet werden, so zeigen diese Wahlen doch, daß die Sozialdemokratie den letzten Punkt überwunden hat und wieder im Aufsteigen begriffen ist. Von den insgesamt 198 Mandaten entfallen 48 auf die Sozialdemokratie, 2 auf die Kommunisten und 3 auf die Grütländer. Unsere Partei hat insgesamt 5 neue Mandate gewonnen, während die Kommunisten 1 und die Grütländer 3 Mandate verloren haben. Diese beiden Gruppen sind nun im Nationalrat zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken, und der einzige „Erfolg“, den sie zu buchen haben, ist der, daß sie bei den Wahlen der Sozialdemokratie Knüppel zwischen die Beine warfen und wertvolle Kräfte der Partei, die sonst zum Kampf gegen die Bürgerlichen hätten eingesetzt werden können, auf sich ablenkten.

Die Zunahme der Sozialdemokratie und die Abkehr der Arbeiter von den unklaren Sozialreformisten und überradikalen Kommunisten zeigt mit aller Deutlichkeit, daß das Schweizerische Proletariat die innere Zerklüftung und Spaltung lakt hat und sich in seiner überwiegenden Mehrheit auf dem Boden der marxistischen Klassenkampftaktik der Sozialdemokratischen Partei zusammengefunden hat. Die Energie, mit der die Partei ihren Kampf gegen das Zuchthausgesetz Hüberlins und für die Aufrechterhaltung des Achtstundentages führte, hat ihr sicherlich die Sympathien weiter Kreise der Bevölkerung zugeführt und das Vertrauen der Arbeiterklasse in die Schlagfertigkeit und Kampffähigkeit gestärkt.

Englische Wahlüberraschung.

Amsterdam, 4. November.

Aus London wird gemeldet: Man erwartet, daß Lloyd George morgen eine sensationelle Ueberraschung durch die Ankündigung bereiten wird, daß er weitere 100 bis 150 Kandidaten aufstellen will, die gegen die Sonst-Conservativen in denjenigen Wahlkreisen auftreten, in denen das Wahlabkommen nicht bestätigt werden ist. Wenn dieses geschieht, wird er selbst ersichtlich in den Wahlkampf eingreifen und bereits heute in London in einem Kino sprechen.

London, 4. November.

Heute findet die Aufstellung der Kandidaten für die Parlamentswahlen statt. Man rechnet damit, daß für die 615 Parlementsitze wenigstens 1370 Kandidaten in Vorschlag kommen und zwar Unionisten 464, Arbeiterpartei 414, Liberale 320, Koalitionsliberale 170. Es heißt, daß 84 Koalitionsliberale, die Lloyd George unterstützen, konservative Gegenkandidaten erhalten. Dagegen unterstützen aber in etwa 50 Wahlkreisen die Konservativen die Koalitionsliberalen.

Das Urteil im Hermes-Prozeß.

Das Urteil im Hermes-Prozeß, der am Sonnabend vor der Rezenten Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu Ende ging, lautet: „Der Angeklagte Redakteur Hensel von der „Freiheit“ wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark und zur Zahlung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die in Frage kommenden „Freiheit“-Artikel werden eingezogen, die dazu benutzten Plakate vernichtet. Minister Dr. Hermes erhält die Befreiung, das Urteil im „Vorwärts“, in der „Germania“ und in der „Königsberger Volkszeitung“ auf Kosten des Angeklagten veröffentlicht zu lassen.“ Die Urteilsbegründung betont, daß der Nachweisbeweis für den Vorwurf der Beleidigung und der Korruption nicht erbracht worden sei.

So wäre also der Hermes-Prozeß zu Ende. Es ist ein richtiger Pyrrhus-Sieg, den Dr. Hermes errungen hat. „Nicht so ein Sieg, und ich bin verloren!“ mag er im stillen seufzen. Daß die beleidigenden Ausdrücke Strafe finden mußten, war klar. Aber sie waren ja nur Zwangsbekleidungen, nur erhoben, um Klarstellung zu schaffen. Schmerz als diese 10 000 Mark wiegen vor dem Urteil des Volkes die Worte des Gerichtes über die Pflichten und über das Tatgefühl eines Beamten. Der Minister, so betont die Urteilsbegründung, hätte seine Beziehungen zu dem Wirtverband abbrechen müssen, als er von den geringen Preisen Kenntnis erhielt; jedenfalls hätte er diese Beziehungen nicht von neuem aufnehmen dürfen. Was diese Rüge für Herrn Hermes besonders peinlich macht, ist die Art, in der er im Falle Augustin und im Prozeß des Ministerpräsidenten Braun gegen die „Magdeburger Zeitung“ über die Pflichten eines Beamten sprach. Wenn es sich um andere Leute handelt, ist Herr Hermes sehr streng. Auch der Ansehen muß da vermieden werden. Weniger streng ist er mit sich selbst. Sie haben die Mücken — bei den anderen und verschärfen Kamalee — bei sich selbst. Das Gericht verlangt mehr Tatgefühl. Verständlich für die, die diesem Prozeß beimohnen und sehen mußten, wie der Zentrumsmann Hermes Arm in Arm mit Herrn Dr. Usberg, dem Rechtsbeistand Heisterichs gegen Erzberger, vor die Schranken des Gerichtes trat.

Auch Herr Usberg machte in diesem Prozeß kühne Figuren. Auch er trat mit zweifelhaftem Mut. Im Erzberger-Prozeß furchbar ernst, peinlich genau und unerbittlich, im Hermes-Prozeß weitläufig und verschämtervoll. Er war es, der das hohe Lied sang auf die Weisheit des Herrn Hermes. Das Gericht fand allerdings diese Art von Redeweise eines bedenklich.

Mit dem Mut mit dem Ihr meßt, mit dem soll Euch gemessen werden!

Die kommunistischen „Massen“.

SPD. Für Freitag abend hatten die Berliner Kommunisten die „große Versammlung“ einberufen, die die Wahl der Delegierten zum Betriebsräteverband vorzunehmen sollten. Bis heute (Freitag) hat die „rote Fahne“ dem Verlauf dieser großartig angekündigten Versammlung nicht ein einziges Wort gewidmet. Und warum? Es waren in künstlichen Versammlungen kaum 600 Personen erschienen. In einem Lokal wartete der Referent vergebens auf nur einen Versammlungsbefehliger, während an anderen Stellen 15 bis 20 Anhänger Moskows erschienen. Nur in einer einzigen Versammlung wurde die Höchstzahl von 600 Besuchern erreicht. Die Sache nach Kandidaten zum Betriebsräteverband war deshalb von vornherein aussichtslos; selbst für solche Berufsgruppen, wie die Buchdrucker, die in Berlin hart kommunistisch organisiert sind, konnte man keinen Kandidaten finden. Über trotzdem werden die von Moskau befohlenen kommunistischen Agitatoren ihre Sache nach Dammen fortsetzen und der Arbeiterkassen als einziges Heilmittel die „Kontrolle der Produktion“ und in keiner Danksagung eines milden Betriebsverhaltens empfehlen.

Der betrügerische Herrenhäuser

oder die ewige Freifahrtkarte.

Im November 1918 machte die Revolution dem Preussischen Herrenhaufe ein Ende. Die neue preussische Verfassung kennt kein Herrenhaus mehr. Einer der alten Herrenhäuser aber glaubte, die Preussische Erste Kammer der Hohenzollernkönige unsterblich machen zu können. Es ist dies der einst vom preussischen König in das Herrenhaus berufene Universitätsprofessor Busz, der noch im Herbst 1921, also drei Jahre nach der Auflösung des Herrenhauses, mit seiner Herrenhauskarte frei auf den Reichsbahnen herumfuhr. Erst dann fand sich ein Schaffner, der die Karte konfiszierte und den Fall seiner Behörde meldete. Ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter hat sich nun an den Reichsverkehrsminister gemeldet mit der Frage, was mit diesem letzten Herrenhäuser geschehen sei. Hier ist die Antwort:

„Auf das gel. Schreiben vom 18. Oktober 1922 teile ich ergebenst mit, daß der ordentliche Professor der Mineralogie und Geologie, Geheimer Bergrat Dr. Karl Busz in Münster, gemäß § 16 (2) der Deutschen Eisenbahnverkehrsordnung als Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt und daß von ihm das Doppelte des Fahrpreises 1. Klasse Köln-Münster eingezogen worden ist. Außerdem ist die Angelegenheit dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur weiteren Behandlung unterbreitet worden.“ gez. Groener.“

Der Herr Minister scheint uns diesen Fall sehr milde behandelt zu haben. Es ist nicht ganz richtig, daß Herr Professor Busz nur „ohne gültige Fahrkarte“ betroffen worden ist; er hat sich vielmehr eines schweren Mißbrauchs seiner früheren parlamentarischen Freifahrtkarte schuldig gemacht. Auch ist nicht anzunehmen, daß er in den drei Jahren nur in diesem einen Falle die Herrenhauskarte benutzte. Nach unserer Meinung bedarf die Angelegenheit einer strafrechtlichen Untersuchung.

Die betrogenen Bankbeamten.

Die Folgen des „Wirtschaftsfriedens“.

Ueber das am 2. November zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen, dem Deutschen Bankbeamten-Verein und zwei kleineren Organisationen getroffene Gehaltsabkommen für Oktober und November verbreitet der Deutsche Bankbeamten-Verein in der Presse, die unrichtig und irreführend sind. Der Deutsche Bankbeamten-Verein behauptet, durch das Abkommen sei 1. das Oktober-Gehalt verdoppelt, 2. das vorläufige Novembergehalt um 36 Prozent gegen den Oktober erhöht worden. Beides ist falsch. In Wirklichkeit beträgt die Steigerung nur 74 bis 82 Prozent gegenüber dem unzureichend geregelten September, für den die Angestellten 25 Prozent weniger erhalten haben als ihnen nach dem Abkommen vom 15. September zukam. Die Steigerung für November gegenüber Oktober beträgt nicht 36, sondern nur 7 bis 9 Prozent. Durch diese Steigerung von 7 bis 9 Prozent wird bereits eine Novemberentwertung von 36 Prozent als abgegolten betrachtet. Diese Differenzen zwischen 7 und 36 Prozent erklärt sich daraus, daß 36 Prozent Teuerungsausgleich pro November nicht von dem vollen Oktoberbezug, sondern von dem unzulänglichen Septembergehalt zuzüglich dem von allen Organisationen abgelehntem Schiedsspruch vom 12. Oktober berechnet wird.

Durch diese Vereinbarung wird die Tariffrage erheblich verschlechtert. Aus diesem Grunde hat der

Allgemeine Verband der Deutschen Beamtenangestellten mit Recht seine Teilnahme an dieser Vereinbarung abgelehnt und sich dadurch volle Handlungsfreiheit in der Wahrnehmung der Bankangestellteninteressen gewahrt. Diese feste Haltung des Verbandes hat zu einem starken Zustrom neuer Mitglieder geführt.

Die Meldungen bürgerlicher Blätter über die angeblich beachtliche Einleitung einer neuen Teuerungssaktion für die Beamten und Staatsarbeiter veranlassen den DGB, die AFD und dem Deutschen Beamtenbund zu der Erklärung, daß ihnen von derartigen Bestrebungen bisher nichts bekannt ist. Vor Mitte November ist kaum mit einer neuen Teuerungssaktion zu rechnen.

Ergebnislose Lohnverhandlungen im Buchdruckergewerbe.

Berlin, 4. November.

Nachdem die Verhandlungen im Tarifausfluß der deutschen Buchdrucker gestern ergebnislos verlaufen sind, trat heute ein vom Reichsarbeitsminister eingesetzter Schlichtungsausschuß zusammen. Nach dem Schiedsspruch sollen die Löhne im Buchdruckergewerbe für den 5. bis 12. November um 55 % und vom 13. November bis 1. Dezember um 70 % gegenüber den Oktoberlöhnen erhöht werden. Dieser Schiedsspruch, der im Spitzenlohn eine Erhöhung um 2648,25 M bezw. 3670,50 M bedeutet, wurde von den Vertretern der Arbeitgeber nach eingehender Beratung einstimmig abgelehnt.

In Berlin Arbeitsruhe am 9. November.

Der Bezirksverband unserer Großberliner Parteioffiziere und die Gewerkschaftskommission für Berlin und Umgebung rufen die Arbeiterkassen der Groß-Berliner auf, den 9. November, den Tag der Revolution, durch Arbeitsruhe zu begehren. Die Arbeiterkassen sollen dadurch beweisen, daß sie entschlossen ist, die Errungenschaften der Revolution unter allen Umständen zu verteidigen. — Am Donnerstag nachmittag findet in Berliner Lungarten eine große Demonstration zur Erinnerung an den 9. November statt.

Der vom Reichsarbeitsamt eingesetzte Schlichtungsausschuß für das Verhütungsgewerbe fällt am 3. November einen Schiedsspruch, nach dem im Monat Oktober gegenüber dem September für sämtliche Direktionsangestellte folgende Zulagen festgesetzt wurden: Lehrlinge und Jugendliche 25 Prozent, Angestellte bis zum vollendeten 20. Lebensjahr 35 Prozent, Angestellte über 20 Jahre 45 Prozent, Angestellte über 24 Jahre 600 Mark Alterszulage, verheiratete Angestellte weitere 600 Mark und 250 Mark für jedes Kind. Die Spesen für Auspendungsfähigkeit werden um 45 Prozent erhöht. Die im September vereinbarten Ortszuschläge und Besetzungszulagen bleiben weiter bestehen mit Ausnahme von München, dessen Ortszuschlag auf 10 Prozent ermäßigt worden ist. Der Ortszuschlag für Hamburg ist auf 17½ Prozent erhöht worden. Die Erklärungsfrist über Annahme des Schiedsspruches läuft am 11. November ab.

Hotel Viktoria Fernruf 452.
Gegenüber dem Bahnhof.

Hotel International Neues Haus
am Bahnhof. Fernruf 707 und 789.

Hotel Stadt Hamburg
Weinrestaurant. Von 8 Uhr an Künstlerkonzert.

Gewerkschaftshaus Johannisstraße.
Fernruf 225. Verkehrslokal der sämtlichen Gewerkschaften.

Stadthallen-Restaurant P. 896. Täglich
Künstler-Konzert. Sonntags vornehmes
Kränzchen. C. Hanschen.

**Delphin und Café zum Deutschen
Häuser**. Inh. Aug. Bräck Wwe. Königstraße 41.
Fernsprecher 581. Gute Küche. Sträßbahnlinie 8.

Theater-Restaurant u. Café
Fünfhausen 17/19. Bürgerlicher Mittagstisch.

Wohlfühl-Weinstuben. F. 8886. Fleischhauer-
straße 14. Inh. H. Giesenberg. Gemütlich Aufenthalt.

Darbarställe Tägl. von 5-1 Uhr
Künstlerkonzert.
Bilancs. W. Bruhn.

Stadthallen — Weiber Saal
Jeden Sonntag: Vornehmes Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr.

Stadt-Café Holstenstraße 17.
Täglich Künstler-Konzert.
Paul Perck.

Café Viktoria Täglich Konzert.
Mühlenbrücke 1.

„Opera“ 8 Uhr abends.

Café Roland Tägl. Künstler-Konzert

Café Bernhardt Fackenburg
Allee 9.
Täglich abends Unterhaltungsmusik.

Hansa-Café Inh. G. Spieker Wwe.
Vornehmes Familien-Café. Künstler-Konzert.

Neues Lichtspiel-Theater
Fernruf 8981. Breite Straße 13.
Beste und vornehmste Lichtbildbühne.
Jeden Freitag stets das Neueste und von diesem
nur die ausserwähltesten Programme.
Anfang 8 Uhr. Schluß 11 Uhr.

Tusculum Fischstraße 4. Bar m. Wein-
stuben. Dezent Musik.

Gerhard Tschorn Speisekasino.
Johannisstr. 3

Julius Stammer Konditorei — Kaffee.
Lindensstraße 1b.

Hodermanns Konditorei
Täglich Konzert.

„Unser Goldwaren und Musik“

C. Porté Goldschmiedemeister.
Fabrikation u. Verkauf ingenie-
rloser Trauringe. Fleischhauerstr. 26. Breite Str. 25.

Ludwig Zander Juwelier u. Gold-
schmied.
Fernruf 5700. Maillesgrube 3.

Lorenz Behnfeldt
Lindensstraße 5. Uhren, Goldwaren,
Reparaturwerkstatt.

Rudolph Wiese Goldschmied.
Breite Straße 49.
Gold-, Silberwaren. Versilberung, Alpacca-, Nickelwaren.

Hallers Musikhaus Lübeck.
Markt 3.

Meyer & Eggert Fernruf 2425.
Königstraße 115.
Musikinstrumente.

Musikhaus Fr. Dietrich & Co.
Musikinstrumente, Bestandsliste, Noten jeglicher
Art. Sopran, Beckergrube 27.

Musik- Instrumente, Laute, Gitarren,
Mandolinen usw.
Ernst Robert, Breite Straße 23. Fernr. 8792.

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan

Ehlers & Reetwisch St. Petri 2/4. Holstenstraße 1. Das Haus der guten
Qualitäten. Manufaktur, Konfektion, Schuhwaren.

Schuhhaus Zentrum Inh.: W. Ludwig, Marktwiese 2.

Musikhaus Jack Musikalien aller Art. Marktwiese 2.

Grabsteine J. G. Rechtgläub Ndtlg., Israelsdorfer Allee 17. u. 34.
Größte Auswahl am Platze. Billige Preise. Fernsprecher 8197.

Restaurant Spafvogel Inh. Paul Sievert. Fernruf 2202.
Gemütlicher Aufenthalt. Täglich Künstler-
Konzert.

Schweizerhaus Israelsdorfer Allee. Fernruf 2394.
Restaurant, Café, Konditorei.

Trocadero Fernruf 787. Schlüsselbuden 4. Täglich ab 5 Uhr. Fred-Leisner-Stim-
mungs-Konzerte.

Niedermans Täglich Anfang 8.30 Uhr. Sonntag und Feiertag 4 Uhr. Vorstellung
und Tanz. I. Etage! Sehenswerte Bar. Stimmung. Humor.

**Wo kauft der Arbeiter Lübedis seine Lebens-
mittel?** Bei Paul Darmester Jr., Holstenstraße 24.

Schuhwarenhaus W. Blumenthal Kohlmarkt 1.
Sandstraße 2-4.

Uhren-Voss Breite Straße 36. Holstenstraße 2. Fernsprecher 8398.

Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten.

Hamburg				Dachau				Eutin				Travemünde			
ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
5:55	7:35	5:58	7:38	8:00	9:18	8:04	7:58	9:17*	10:55	8:28	9:18	5:21W	6:01	5:21W	6:01
7:40W	8:20	7:43	8:23	1:00	2:27	1:04	1:00	12:18	1:09	12:24*	1:21	6:15	6:00	6:15	6:00
7:47	9:27	8:00	9:40	4:15*	5:42	4:19	4:15*	1:42	2:26	2:58	3:58	6:12W	7:01	6:12W	7:01
9:35D	10:26	9:38	10:29	5:30	6:57	5:34	5:30	2:00	2:58	3:38	4:12	2:07	2:47	2:07	2:47
11:08	12:28	11:11	12:31	9:25	10:52	9:29	9:25	7:38	8:57	8:08	9:18	6:52	7:32	6:52	7:32
1:26	2:36	1:29	2:39	* D. Wochentag und Sonntag.				* Nur bei dem weitesten.							
3:44	5:04	3:47	5:07	Meinen				Segeberg				Meiner			
4:17	5:37	4:20	5:40	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
7:15D	8:25	7:18	8:28	7:15	8:05	7:18	8:08	7:50W	9:47	7:53	8:43	11:04	10:25	11:04	10:25
7:22	9:02	7:25	9:05	9:25D	10:25	9:28	10:28	9:00	1:00	9:03	1:03	3:56	4:18	3:56	4:18
8:50D	9:15	8:53	9:18	12:25	1:44	12:28	1:44	2:10	3:38	2:13	3:41	8:12	8:30	8:12	8:30
9:20	10:47	9:23	10:50	5:24	7:02	5:27	7:05	7:38	8:58	7:41	9:01				
9:25	11:17	9:28	11:18	9:25	11:04	9:28	11:07	5:45	7:08						

Markmann & Meyer Das bekannte Haus für vorteilhafte Einkäufe.
Markthalleingang Breite Straße.

H. E. Koch Möbelhäuser Ausstellungsräume. — Fernruf 1050.
Marlesgrube 45. 40.
Inh.: Carl Peters & Rudolf Neels.

Georg Petersen Hüxstraße 19. Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren.

Walter Büttner Fernruf 1124. Fleischhauerstraße 42. Rohprodukte, Eisen- und
Metalle in gros.

Auto-Eschen Fernruf 1894.
Kraftfahrzeuge.

Camphausen & Co.
Kraftfahrzeuge.

Possehl's Kohlenhandel
Abteilung Beckergrube. Abteilung Mühlenstr. 62
Fernspr. 8330-8333. Fernspr. 8720-8723.

Koks - Kohlen - Briketts
Alleinvertreter des Lübecker Gaskoks.

Max Boye Holz-, Kohlen- und Holz-
kohlen-Lager. Täglicher
Platzverkauf: Falkenstraße. Telefon 544.

E. Braun-
schweiß Ndt. Kohlen
Koks
Briketts
Fernruf 8210, 8717.
Johannisstraße 16, L.

F. W. Tietz
Transport- und Feuerungsgeschäft
Koks, Kohlen, Briketts. Fernruf 943. Pelzerstr. 24.

Adolf Bergfeld, Lübeck Inh. Herrmann Kubli.
Oefen, Herde, Grudcherde, Gaskocher Größte Auswahl bei
günstigsten Preisen.

Spanetti
Milch-Schokolade
Schweizer Art.

Restaurant Zum Stadtpark
Sonntags Familienkränzchen.

Lebensmittel und Drogen

L. Deeder Fernruf 8915. Königstr. 75
Kaffee-Größterei und
Kolonialwaren.

Reserviert für
I. G. Niederreger Marzipan.

Dampfbäckerei „Hansa“ Lübeck
J. C. D. Junze & Co. Verkaufsstellen überall.

Hansa-Meierei Fackenburg Allee
59a und b.
Fernruf 281/557.

Rostocker Butterhandlung
Inh. Robert u. Dora Gündel. F. 2064. Beckergrube 9.

In. Storm Nacht. Inh. Chr. Stakelbeck
Fernruf 478. Königstraße 98. Spezial-Butter-
und Margarinehandlung. Groß- und Kleinhandel.

Aland Bock- u. Bierwurst

Erich Helm Wurstfabrik.
Fleischhauerstraße 54.

Ahrbergs Bockwurst u. Würstchen
W. Sander. Fernruf 8121. Markt 3.

Fischversandhaus „Möwe“ Alfr. Beßmann
& Co., Lübeck. Fernruf 1352. Kl. Burgstraße 6.
Tel.: Beßmann Kleineburgstr. Großh. i. Fischkons.

Heinrich Primm Fernruf 651.
Wahmstr. 21.
Spezialgesch. in lebend. Fischen u. Räucherwaren.

Ludw. Buch Fernruf 3794.
Breite Straße 36.
Spezialgeschäft feiner Delikatessen.

C. Klein Fernruf 1727. Pfaffenstraße 4.
Delikatessen — Fettwaren.

O. Schröder, Balauerlohr 17, Spezialgesch.
für Herren- u. Damenkleidung, sowie Schuhwaren
Reserviert für

Janssen Delikatessen Beckergrube 7.

Speithmann & Fischer Kartoffeln,
Gemüse. Fernruf 102. Beckergrube 59.

Fr. R. Muuß Günstiger Einkauf von
Lebensmitteln. Alfstraße 25.

C. F. Alm Holstenstraße 12. Fernruf 800.
Farben, Drogen, Chemikalien.

Diana-Drogerie Paul Stammer. F. 8644.
Glandorpsr. 1. Farben, Verbandstoffe, Toiletteart.

Ferd. Kayser Drogerie.
Breite Straße 81.

Lübecker Central-
Brotfabrik R. Spangenberg, Linden-
straße 20/22.

Ed. Teuteberg
Lederhandlung.
Untertrave 67.

Auguste Popp Schuhwarenhaus.
Erstklassige Fabrikate. Führende Marken.

Friedrich Baurenfeind
Schuhwaren. Fernruf 1365. Mühlenstraße 34.

Wih. Ewert, Schuhwaren, Untertrave 3.
Gut sortiertes Lager und Reparaturwerkstatt.

Chr. Rebien Schwöbenkenquerstraße 25.
Schuhe. Maßanfertigung. Reparaturwerkstätte.

Karl Brandt, Schuhwaren.
Maßgeschäft. Reparaturwerkstätte. Balauerlohr 4.

B. Dittmer, Fünfhausen 7. Schuhreparatur-
werkstätte. Maßanfertigung.

Carl Hans Kühl Fernruf 2988.
Mühlenstraße 42.
Leder- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung.

Alexander Krock, Königstr. 47,
b.d. Johannisstr.
Spezialgeschäft in Lederwaren u. Reiseartikeln.

F. Fränkel
Breite Straße 35 und
Holstenstraße 4.
Billigste Bezugs-
quelle in echten
Lederwaren, Koffern
und Reiseartikeln.

Freistaat Lübeck.

Montag, 6. November.

Der 9. November.

Am kommenden Donnerstag veranstaltet der Sozialdemokratische Verein im Gewerkschaftshaus eine feierliche Feier. Sie ist dem 4. Geburtstag der Republik geweiht. Wohl sind die unsäglichen bitteren Zeitläufte nicht dazu angetan, Feste zu feiern. Aber das schaffende Volk kann nicht gleichgültig an dem Tag vorübergehen...

Der Sozialdemokratische Verein ruft daher seine Mitglieder zu Donnerstag, dem 9. November, zur Revolutionsfeier ins Gewerkschaftshaus auf. Bei dem außerordentlichen Programm wird es gewiss nicht an einem Massenbesuch fehlen. Als Mitwirkende sind vorgesehen: der Chorverein unter Leitung von Dr. Hartem, die Stadttheatermitglieder Hartmann und Heidmann, weiter Herr Zimmerdorff sowie ein Quartett des Stadttheaterorchesters.

So wird das schaffende Volk Lübecks seinen Festtag schlicht und recht begehen. Möge jeder dazu beitragen, daß die Revolutionsfeier einen achtunggebietenden Verlauf nimmt. Keiner darf fehlen.

Die Buchmesse im Katharinum.

Bücher sind heute sehr teuer, aber so notwendig wie das liebe Brot. Was sollte aus unserer Jugend werden, wenn sie sich nicht mehr an einem guten Werke erbauen und fortbilden könnte. Aber gerade weil die Preise für Bücher heute auch von Tag zu Tag steigen, muß bei der Auswahl die größte Vorsicht walten. Es war daher ein guter Gedanke des Jugendrates, vor der Weihnachtszeit eine Ausstellung empfehlenswerter Bücher zu veranstalten...

Die Ausstellung ist übersichtlich geordnet. In einer langen Tischreihe in der Mitte der Aula ist die Allgemeine Buchausstellung aufgestellt. In der so ziemlich alles vertreten ist, was auf dem deutschen Büchermarkt für die Jugend aufzutreiben war. Vom kleinen 12-Mark-Buch bis zum farbenprächtigen, von Künstlerhand geschaffenen Bilderbuch im Werte bis zu 2000 Mk. steigt die Qualität an. Auch technische Lehrbücher, solche für Spiel- und Arbeitsanleitungen, zur Selbstanfertigung von Apparaten usw. liegen aus. In dieser Reihe ist auch die sozialistische Jugendliteratur vertreten. Werke unserer Jugendschriftsteller Heinrich Schulz, Jürgen Brand, Joh. Schult sowie ein Werk unseres Reichsausschusses Adolph Bruch. Es ist zu bedauern, daß unsere Gruppe nicht dem Vorbild der anderen Aussteller gefolgt ist und eine Sonderausstellung veranstaltet...

Die Wandervogel-Ausstellung wie der Jugendchor wartet mit selbstangefertigten Sachen auf. Bei letzteren darf natürlich das unvermeidliche Kriegsschiff nicht fehlen. Auch katholische Jugendschriften sind besonders ausgezeichnet. Die katholische Kirche versteht es von altersher, durch Wort und Bild die jugendlichen Herzen zu fesseln.

In die Augen fesselt und die Schülerarbeiten der Oberrealschule zum Dom, die mit kunstgewerblichen Ergänzungen versehen. Bräutchen-Buchlein, Mappen, bemalte Papiere zeugen von gutem Geschmack, der sich auch in den Katalogen kundtut. Ganzjährig in Messing getriebene Gegenstände für die Praxis und sonstige Arbeiten beweißen, daß in dieser Schule ein vorbildlicher Handfertigkeitsunterricht abgeben wird. Dieser Ausstellung gegenüber nimmt sich diejenige der Johanneumschüler sehr mager aus. Dagegen zeigt die Ausstellung des Pnceums am Falkenpark ein freundlicheres Bild. Die höchsten Handwerker werden zum ersten Mal Jugendpflege verkauft. Die gedruckten Handfertigkeitsarbeiten der Frauengewerbeschule sind bekannt. Sie werdet auch hier mit Wustergutigen auf. Spielspielchen aus Streichholzschäften sind mannigfaltig vertreten, reizend die Kampfmänner und eine Puppe, aus Klöden zusammengesetzt. Auch die Klapperschlange und kleine Tiere aus Papier erwecken Interesse. Es wird hier gezeigt, daß man auch mit wenig und höchstem Material höchstes Spielzeug für die Kleinen herstellen kann.

Alles in allem gibt die Ausstellung einen Beweis von fortwährender Geschmacksentwicklung, die dem Schund in jeder Form erspäht zu Leibe rückt. Und das ist der gesunde Zweck des Ganzen.

Im Laufe der Woche finden noch drei Märchenveranstaltungen für die kleinere Jugend statt, ferner vier Vortragsveranstaltungen mit musikalischen Beigaben.

geschmückten Gotfried-Keller-Ausgaben. Diese außerordentlich aufschlußreiche Uebersicht ist bis auf weiteres werktäglich während der Öffnungszeiten der Leihstelle (10-1 und 4 1/2-7 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Daran schloß sich die Besichtigung einer zweiten Ausstellung, welche die Entwicklung des frühen Buchdruckes vor Augen führte. Ein großer, lebhaft interessierter Kreis von Jung und Alt erhielt so einen lehrreichen Einblick in den Werdegang des Buches. Rektor Reimpel sprach im Namen der Erscheinenden den Dank für die Darbietungen, denen sich ein Rundgang durch die Bücherhalle anschloß, aus und hob anerkennend hervor, daß die Bibliotheksdirektion durch ihre neuerlichen Verwaltungsmaßnahmen besonders auch in der Leihstelle und im Lesesaal sich den Dank aller am Buche und der Bildungspflege interessierten Kreise erworben habe. — Wie uns mitgeteilt wird, findet Wiederholung der Führung durch die zweite Ausstellung und durch die nichtöffentlichen Bücherhalle am Mittwoch, dem 8. ds. Mts. 12 1/2 und 1 1/2 Uhr statt. Die Raumnöt der Geschäftszimmer der Bibliothek gestattet leider nicht, auch diese Ausstellung in den öffentlichen Verwaltungsräumen zu veranstalten.

Hochofenwerk Lübeck Aktiengesellschaft.

Der Geschäftsbericht für 1921/22 geht einleitend auf die Entwertung der Mark ein, die bei Fortdauer befürchten lasse, daß auch erhebliche Papiergewinne nicht ausreichen werden, die Vermögenslager auf dem heutigen Stande zu erhalten und die Betriebsmittel zu sichern, die für die Beschaffung der Rohstoffe und für die Zahlung der Löhne erforderlich sind. Eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals wurde beantragt. Die Festlegung neuer Mittel behaupte bei der unabsehbaren Entwicklung der Mark ein Opfer für die Aktionäre. In dem Bericht heißt es dann weiter:

Die Beschäftigung unserer Werke war in allen Abteilungen befriedigend, besonders bringend waren die Abfuhr in Koks und Zement, so daß wir sowohl in Lübeck als auch in Krakow und Kolandshütte je einen weiteren Ofen in Betrieb nehmen konnten. Bei Schluß des Geschäftsjahres waren in Lübeck drei Hochöfen, in Krakow und Kolandshütte je zwei Hochöfen, insgesamt also sieben Hochöfen im Feuer. Erfolgreich Schwierigkeiten bereitete uns die Beschaffung der Brennstoffe. Wir waren gezwungen, mit außerordentlichen Opfern und Valutarisiken große Kohlenmengen aus England zu beziehen, und nur hierdurch konnten wir den wesentlichen Gießerarbeiten die dringlichsten Bedarfsmengen an Koks liefern und die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe ermöglichen. Wir müssen an der Möglichkeit, dauernd große Mengen englischer Kohlen zu beziehen, ernstlich zweifeln, und wir wollen hoffen, daß eine Steigerung der deutschen Kohlenproduktion uns wieder die natürliche Betriebsgrundlage sichert. Eine Einschränkung unserer Betriebe würde nicht nur für uns, sondern auch für die ganze ostfälische Gießerei- und Maschinenindustrie eine katastrophale Wirkung haben müssen.

Zu der Bilanz wird u. a. bemerkt: Das Grundstücks-Konto hat sich in Lübeck durch den Erwerb einer Landfläche für die Errichtung eines Beamtenkasinos in Größe von 7 Hektar 4 Ar 63 Quadratmeter erhöht. Der Zugang beim Wohnneubau-Konto erstreckt sich auf den Bau von 15 Beamtenwohnungen, des Beamtenkasinos und die Erweiterung des Verwaltungergebäudes. Das Miets-Konto schließt wieder mit einem erheblichen Verlust ab, da die Aufwandskonten unter den heutigen Verhältnissen die Mietentnahmen gewaltig übersteigen. Vom Betriebsgewinn wurden vorweg dem Erneuerungsfonds 4 970 181 94 Mk. überwiesen, wodurch dieses Konto vor 30. Juni 1922 mit 20 000 000 Mk. in der Bilanz erscheint, sowie der Rücklagen für Werksangehörige 1 000 000 Mk. Nach Rückstellung dieser Summen verbleiben einschließlich des Gewinnvorrates von 315 981,48 Mk. 29 830 934,39 Mk. Hieran stehen ab: Unkosten 5 146 547,20 Mk., Anleihezinsen 88 985 Mk., Verlust auf Mieten 1 740 485,78 Mk., zusammen 6 974 017,98 Mk.; es verbleiben 22 856 016,46 Mk. Der Aufsichtsrat genehmigt als Abschreibung 4 519 849,08 Mk., so daß ein Ueberschuß verbleibt von 18 336 167,38 Mk. Die Verteilung wird wie folgt vorgeschlagen: Zum Rücklage-Konto II 1 000 000 Mk., Ruhegehalts-Kasse der Beamten 1 000 000 Mk., Arbeiterunterstützungskasse Lübeck 1 000 000 Mk., Beamtenunterstützungskasse Lübeck 1 000 000 Mk., Unterstützungskasse Krakow 400 000 Mk., Unterstützungskasse Kolandshütte 400 000 Mk., zur Verteilung des Vorstandes für Geschäftsreisen 500 000 Mk., 50 Prozent Dividende auf 20 000 000 Mk. Stammaktien 10 000 000 Mk., 25 Prozent Dividende auf 10 000 000 Mk. Vorzugsaktien 2 500 000 Mk. ab Zinsverpflichtung 287 500 Mk. = 2 212 500 Mk. Vortrag auf neue Rechnung 5 92 667,28 Mk. Der Gesamtvermögenswert unserer Erzeugnisse einschließlich der Abteilungen Krakow und Kolandshütte und der Vermögensverteilung Pünchburg beträgt 917 928 695,49 Mk. gegen 872 436 211,28 Mk. im Vorjahr. Die Durchschnittszahl der beschäftigten Arbeiter betrug im 1. Halbjahr 2550, im 2. Halbjahr 2752, im Durchschnitt 2651 (Vorkriegszeit 9795 936 Mk.) gegen im Vorjahr 1974 (98 972 650 Mk.). Im Jahreslohn betrug das Vermögen der Kantontafeln 460 789,80 Mk. Die Ausgaben für Steuern und die Beiträge zu den gesetzlich vorgeschriebenen und freiwillig eingerichteten Kassen zum Wohle der Beamten und Arbeiter zuzüglich der Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke betragen insgesamt 13 776 465,25 Mk.

Der Sozialdemokratische Verein hält am Dienstag abend 7 1/2 Uhr eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Gen. Dreger berichtet vom Bezirksparteiitag und Genosse Dr. Leber spricht über das Währungsproblem. Auf eine rege Anteilnahme der Genossen am tätigen Parteilieben wird gerechnet. Mitgliedsbücher sind vorzulegen.

Eine Versammlung der Bürgerschaft findet am Montag, dem 13. November statt.

20 000 Mark werden für ein Anzugsmarktstück von der Reichsbank oder Post bezahlt. Für 10 Mark in Gold gibt es 10 000 Mk. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 6. November bis auf weiteres zum 450fachen Betrage des Nennwertes.

Öffentliche Jugendversammlung. Die am Freitag voriger Woche vom freigewerkschaftlichen Jugendauschuß einberufene öffentliche Versammlung für jugendliche Arbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge erstreute sich eines sehr regen Besuches. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die jungen Zuhörer und Zuhörerinnen die Ausführungen des Genossen Dreger. Redner gab einen Bericht von der 2. Konferenz zur Besprechung gewerkschaftlicher Jugendarbeit, und schilderte dann die Aufgaben, die sich das hiesige Jugendkartell gestellt habe. In Eingaben an die Direktion der Gewerkschule seien auf Beschluß des Jugendauschusses bisher zwei gemacht. Eine, die die Erlaubnis für den Schülerverschluß wünscht, Bekanntmachungen des Jugendverschlusses am Brett der Gewerkschule bekannt machen zu dürfen, die andere regt einen gemeinsamen Einkauf von Schulartikeln an. Genosse Dreger forderte die Anwesenden zum Schluß auf, sich einer Organisation anzuschließen und unter ihren Kollegen Propaganda zu machen für ihre Organisation. Der freigewerkschaftliche Jugendauschuß habe es sich zur Aufgabe gemacht, alle Gebiete der Jugendfürsorge und Jugendpflege zu bearbeiten und er

erwartet, daß die Jungen beiderlei Geschlechts ihm dabei rege untertügen. Mit einer Aufforderung des Vorsitzenden im Sinne des Redners zu handeln, wurde die eindrucksvolle Versammlung geschlossen.

Von der Schifffahrt. Bei dem letzten Schneesturm, bei dem die beiden schwedischen Segelschiffe „Mascotte“ und „Mary“ strandeten, haben noch verschiedene Schiffe Unfälle erlitten. So strandete auch das schwedische Segelschiff „M. J. Nielsen“ auf Langeland und das dänische Segelschiff „Vitalis“ erlitt das gleiche Schicksal an der Ostküste von Falster; dem schwedischen Motorsegelschiff „Banja“ brach der Postmast. Dem deutschen Motorsegelschiff „Lauri“ verlagte bei Bornholm der Motor. Gleich darauf zerbrach der größte Teil der Segel. Durch das furchtbare Arbeiten des Schiffes in der großen See sprang es lef. Der Kapitän versuchte einen Nothafen zu erreichen, um Schiff und Ladung zu retten. Von der Warnemünder-Gießer Jahre wurde angeboten, die Beschaffung von Bark zu holen, was von den Leuten abgelehnt wurde. Endlich gelangte das Schiff auf der Travemünder Reede an. Es wird jetzt gelöscht und dann repariert werden. Dem Lübecker Segelschiff „Werra“, von Udenavalle leer nach hier bestimmt, zerbrach sein Vorkragsegel durch Bruch des Leitmagens. Da das leere Schiff in den orkanartigen Böen keine weiteren Segel tragen konnte, brachte der Kapitän sein Schiff, zuerst vor Topp und Tafel treibend, dann wieder ein Segel legend, glücklich in den Hafen von Travemünde.

Obstausstellung. Das Versuchsfeld für Gartenbau prüft schon seit Jahrzehnten alle Obstsorten auf ihr Gedeihen im hiesigen Klima. Das reiche Sortiment an Kernobst, Birnen sowohl wie Äpfel, wird in jedem Jahre erweitert und ergänzt. Um seine Erträge der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen, veranstaltet das Versuchsfeld eine sehr wertvolle, lebenswerte Ausstellung im großen Saal der Gemeinnützigen Gesellschaft. Im Anschluß an die Ausstellung werden Herr Oberarzt Glüsing und Herr Baumschulenbesitzer Rudolf Kollert Vorträge über die Möglichkeiten des hiesigen Obstbaus halten. Alles Nähere ergibt die Anzeige.

Hansa-Theater. Viel Mühe gab sich das Hansa-Theater am Sonntag mit der „Fledermaus“ von F. Strauß. Und hin und wieder lohnte auch ein recht gelungenes Bild die Mühe. Im ganzen aber war die Aufführung noch zu wenig einheitlich und schloß bedenklich nach Variete. Lily Niemi sang die Rosalinde mit guter Stimme und dem gewohnten Publikumserfolg. Ihr Spiel dagegen sprach wenig an — der naive-verlehte Fledermaus-Summr liegt ihr nicht. Paul Schüller füllte seine Rolle besser aus, doch läßt er sich durch seine Geizigkeit oft zu sehr mitreißen. Ihm war die Rede der Elia Loeb eine gute Partitur. Den Prinzen spielte Hertha Witt doch zu sehr in miniature. Der für E. Ziegler als Alfred eingeschobene Hamburger Tralow paßte in das Ensemble absolut nicht — er war ganz anders einsteckt und fiel deshalb völlig ab. — Fr. Stolze leate einige Tänze ein. Ihre veraltete Kunst der Grimasse mit Gesicht und Reinen wirkte lächerlich, besonders im Verlaufe zur Labantunft. Herr Wagner trug zwei Gelanastücke geschmacklos vor. — Das Haus war mit besetzt. Ob nicht der eine oder andere von den anwesenden Arbeitern der soliden Kunst des Stadttheaters mehr Geschmack abgewänne? Für daselbe Geld?

ab. Stadthallen-Vorfälle. „Der Kampf ums Röh“. Ein bißel Lieb, ein bißel Freu und ein bißel Kaltheit, Lüge und Hinterlist zusammengerührt, daß Ganze in einen modernen Zeitungsstempel hineinverlegt. Eine Intrige um eine vermeintliche Autorschaft ruft erregender politischer Artikel, die den Verfasser nach dem Sturz der Regierung zum Staatssekretär des Auswärtigen qualifizieren. Ein Quantum Gleganz, ein Seheraal, eine Rotationsmaschine im Betrieb. Ein Paar kriegt sich,

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck.

nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes Lübeck v. 3. 4. November 1922

Table with columns for 'Kleinhandelspreis für 1 Pfund in M.' and 'Grosßhandelspreis für 1 Pfund in M.'. Rows list various food items like Fleisch, Milch, Butter, etc., with prices for different quantities and types.

Das andere geht auseinander. Dazu den Saal von „Molin rouge“ und diverse Spannungsmomente. Das ist der große Film dieser Woche. Die Dame und ihr Friseur ist recht humorvoll. Das Spiel der Renee Mälein in der Hauptrolle, sehr differenziert. Hermann Richa als literarischer Friseurmeister war zum Schreien. Sehr frischen Humor zeigt ein amerikanischer Kinderfilm „Fredy spielt Hamlet“.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Um das Bestattungsweihen auf gemeinnütziger Grundlage aufzubauen, sind heute, Montag abend, Versammlungen im Stadtparkrestaurant (Israelsdorfer Allee) für Burgtor und Israelsdorf, sowie für Holsten-Süd in der Margarethenburg abends um 7 1/2 Uhr; am Dienstag abend sind Versammlungen im Gewerkschaftshaus und im Gesellschaftshaus Markt. Wegen der Parteiverammlung beginnen an diesem Tage die Versammlungen um 7 Uhr.

Stadtheater. Heute Montag nach dem Sinfoniekonzert 2. und letztes Gastspiel der Sabanschen Tanztruppe: Moskau.

Angrenzende Gebiete.

Harburg. „Bewußlose“ Beschimpfung des Reichspräsidenten — kraffrei! Wegen öffentlicher Beschimpfung der verfassungsmäßigen Staatsform sowie wegen öffentlicher Verleumdung des Reichspräsidenten hatte sich der Student Johannsen in Wilhelmshagen von der Stader Strafammer zu verantworten. Er soll am 7. August in angezeigtem Zustande „Nieder mit der Republik!“ gerufen und unter anderem gesagt: „Scheidemann hat uns 1918 verraten. Von dieser Regierung erwarten wir nichts. Gerecht dieser Schweinehund!“ Der Angeklagte will in einem derartig betrunkenen Zustande gewesen sein, daß er ohne Bestrafung war. Der Oberstaatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis und 10.000 Mk. Geldstrafe. Die Strafkammer kam zu einer Freisprechung, da dem Angeklagten der Schwab des § 31 des Strafgesetzbuches unabeherrschbar werden mußte. Wenn auch der Angeklagte habe gehen können, so habe er doch im Zustande einer Bewußtlosigkeit gehandelt. — Einstmals kogen die Richter andere Schicksale.

Kiel. Bezahlung der Merzje nach Körnerwährung. In Kiel fand eine Parteiverammlung der Schleswig-Holsteinischen Merzje statt, die für die ganze Provinz eine Parteiverammlung der Mittelstufe für Bezahlung in der Privatpreziss beschloß, und zwar unter Anlehnung an die sogenannte Körnerwährung. Die Beschlüsse, die die Honorarfrage der Parteiführer mit den damaligen Werten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Beziehung gebracht wurden. Es heißt den Parteien überlassen, ob sie in natura zahlen, oder den Marktwertwert in Papiermark erfüllen wollen. Aber aus den Städten kommt da noch mit? Aber auch in landwirtschaftlichen Kreisen nimmt man, wie sich in einer Zeitungsnotiz zeigt, die Einführung der Körnerwährung auf Friedensbasis nicht mit ungetrübter Freude hin.

Lübben (West). Verhungert. Das 67 Jahre alte Fraulein Fuch wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden. Die

Leiche war schon kurz in Verwesung übergegangen. Die alte Dame ist zweifellos verhungert.

Bremen. Saubere Demokraten. Durch die Vereinigung der sozialdemokratischen Parteien bildeten sie die stärkste Fraktion in der Bürgerschaft. Sie erhoben daher Anspruch auf den ersten Präsidentenposten in der Bürgerschaft. Das pagte den Rechtsparlamenten nicht und hintertrieben vorerst die Neuwahl. Nun haben sie die Zeit benutzt, um die Sozialdemokratie auszuhalten zu können. Sie haben einen Bürgerklub, Volksparteiler und Demokraten schlossen sich zu einer parlamentarischen Arbeitsgruppe zusammen, um jede Machtposition, auch in den Ausschüssen, behaupten zu können. Die Forderung des Gewaltstreiches durch die Gemäßigten Rhein und Faust war vergeblich. Die Willkürlichkeiten legten ihren Willen durch und wählten den bisherigen Präsidenten wieder, der verschiedentlich deutlich genug bewiesen hat, den Mann ihres Bestrebens zu sein. Das Verhalten der Bürgerschaft hat aber eine tiefere Bedeutung, als den Herrschaften gegenwärtig gewesen sein wird, es war ein klarer Anschauungsunterricht, dessen Lehren in Erinnerung bleiben sollen. Aendern sich die politischen Machtverhältnisse, so wird man sich ihrer rücksichtslos bedienen.

Aus aller Welt.

Eine Gelbfieberinfektion erregten Stils ist in Berlin von der Fallhörschleiferei der Reichshaupt aufgedeckt worden, bevor Schäden angerichtet wurde. Der Fälscher ist ein Buchhändler, hiesiger Otto Wille aus der Rainstraße 7, der in der Oranienstraße 82 seinen Betrieb hat. An der Oranienstraße wurde in einem haushälterisch gehaltenen Hause ein ganzer Stapel von falschen Fälschungen von der wahren Hilschleiferei im Juli 1922 gefahren. Kerne wurden in einem fremden Boden gefunden eine große Menge Hilschleiferei und alle Druckplatten, außerdem auch ein Stück falscher Stempelunterlagen mit den dazu gehörigen Druckrollen und mehrere gefälschte Hilschleiferei mit Hilschleiferei sowie eine Menge unrichtiger Bücher und Bilder niedrigeren Grades entdeckt. Im März waren die Hilschleiferei unrichtiger Schriften schon wiederholt verurteilt worden. Im Juli sind nun eine kleine Anzahl der falschen Hilschleiferei anlässlich eines Besuchs in der Oranienstraße entdeckt worden. Die Menge der falschen Hilschleiferei verurteilt alles, was hier auf diesem Markte dazwischen ist. Aus ihr geht auch hervor, daß zur Verteilung eine große Menge unrichtiger Karten und zum Teil auch durchgefälscht war. Die falschen Hilschleiferei wurden durch den Druck der Hilschleiferei, die die Hilschleiferei nur manchem nachahmen. Es ist daher nötig, davon auf die Hilschleiferei zu achten, die bei den ersten Hilschleiferei einbewahrt sind und erst mit Hilfe einer Hilschleiferei nach dem Hilschleiferei, da sie nicht aufgedruckte Hilschleiferei, sondern Pflanzensamen sind.

Millionendiebstahl in einem Sanitätsdepot. Der Schußwache ist es gelungen, umfangreiche Diebstähle aufzudecken, die im Königsberger Sanitätsdepot des ersten Armeekorps begangen worden sind. Drei in diesem jetzt aufgelassenen Sanitätsdepot Angehörige haben Morphium, Kokaïn und ärztliche Bekleidung im Werte von etwa 10 Millionen Mark gestohlen. Nach einer Hausdurchsuchung wurden etwa 10.000 ärztliche Morphiumspritzen gefunden. Den Verkauf dieser wertvollen Ware beschaffte einen Schieberkreutz von 27 Personen. Dem plötzlichen Eingreifen der Schußwache ist es zu danken, daß die beschlagnahmten Waren ins Ausland verbracht werden konnte. Bisher wurden 19 Verhaftungen vorgenommen.

Große Erdölfindung in Hannover. Zahlreiche Bohrungen auf Erdöl werden jetzt zwischen Hannover und Soltan vorgenommen. Bei Gänigsen wurde in 60 Metern Tiefe klares Erdöl in starkem Zuflus angetroffen.

Eine Todesfahrt im Automobil. Ein Automobil der Motorwerke in Chemnitz, in dem der Ingenieur Hill und der Schlosser Richter saßen, fuhr bei Neuhaldensleben am Bahübergang gegen einen Zug der Kleinbahn Gardelegen-Neuhaldensleben und ging in Trümmer. Nicht z wurde dabei getötet, Hill schwer verletzt.

Opportunist!

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Sonderbares Verhalten eines Rates. Folgender Vorfall verdient der Öffentlichkeit bekannt gegeben zu werden. Bei dem hiesigen Arzt Dr. Bummschnur war bis vor kurzer Zeit eine Frau mit dem Keimaden beschäftigt. Für diese Tätigkeit erhielt sie pro Stunde 8 Mk. (acht Mark). Die Forderung der Frau, diesen Lohnsatz auf 15 Mk. zu erhöhen, lehnte Herr Dr. B. ab. Darauf löste die Keimadenfrau das Arbeitsverhältnis. Gleichzeitig war der 10jährige Sohn dieser Frau bei Herrn Dr. B. in Behandlung. Als nun der Sohn der Frau zum ersten Male nach der Lösung des Arbeitsverhältnisses Herrn Dr. B. wieder ansuchte, lehnte dieser eine weitere Behandlung ab, weil die Mutter des Jungen nicht mehr für den bisherigen Lohnsatz ihre Arbeit verrichten wollte. Eine Beschwerde der Mutter des Kindes bei der Ortskrankenkasse ergab, daß man ihr den Rat erteilte, sie solle unter diesen Umständen nur zu einem anderen Arzt gehen. Ueber die Stellungnahme der Ortskrankenkasse wird in der nächsten Ausgabehausung des Mäzins zu sagen sein. Ueber das Verhalten des Herrn Dr. B. erwiderten sich mehrere Bemerkungen. Eine heißt aber fest: wenn Herr Dr. B. glaubt, seine ärztliche Kunst dazu benutzen zu können, um sich durch Verweigerung seiner, der Allgemeinheit gehörender Kenntnisse, hiesige Arbeitskräfte zu verschaffen, so befindet er sich auf dem Holzwege.

Wlred Dreyer.

Verantwortlich: für Politik und Volkswirtschaft Dr. K. Leber; für Kreittat Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer; für Interate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. — Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

Amlicher Teil.
Versammlung der Bürgerschaft
am Montag, dem 13. November, abends 8 Uhr.
Gustav Ehlers,
9018) Vorsitzender der Bürgerschaft

Zur Ausübung des Buchdruckgewerbes ist der Diwanmann **Rudolph G. Krug** für das Jahr 1922 zugelassen. Sein Geschäftszustel befindet sich Breite Straße Nr. 43.
Lübeck, den 30. Oktober 1922. (9018) Das Polizeiamt.

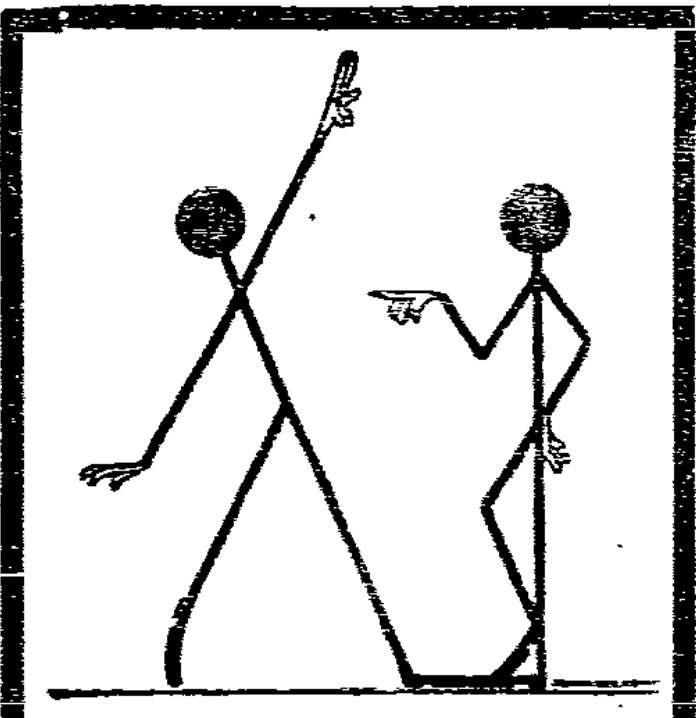
Am Montag, dem 6. November 1922, um 12 Uhr wird der Schiffer **Winfelmann** vom Seeleicher „Abt“ über seine Reise von Raum auf hier, am Dienstag, dem 7. November 1922, 12 Uhr mittags der Kapitän **H. v. Thülen** vom Motorsegler „Blühde“ über seine Reise von Lübeck nach Rostock im Gerichtshaus, Zimmer No. 8 Verlesung obliegen.
Lübeck, den 4. November 1922. (9017) Das Amtsgericht, Abt. II.

Nichtamtlicher Teil.
Am Sonnabend früh entließ sich nach kurzer schwerer Krankheit im 56 Lebensjahre meine liebe Frau, unsere liebevolle Mutter, Lehrer, Schwägerin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte **9017**
Goschi Bentzen
verm. Peter geb. Bollmann.
In meiner Trauer: **Johannes Bentzen**, nebst Bruder in Paul, Erna, Lisa.
Sonntags 11.11.
Beerdigung Montag, den 8. 2 Uhr Vormittag.
Einfach möbl. Zimmer 9042
Ang. n. A 529 a. d. Csp.
Junger Mann sucht möbl. Zimmer, Ang. n. A 527 an d. Csp. (9047)
Damenrad zu ff. gel., n. od. ohne Ser., Ang. n. A 525 a. d. Csp. (9038)
1 B. Schlafst., 1 B. Dienstmagd (Gr. 41) mit Gummischuh, Arbeitstaschen, neue u. alte Bekleidung, 30.00 u. 10.000 Mk. Probenangabe 70.00. Engel 30.00. Fahrradabgabe, 10.00. 9034. Glockengießerstr. 6
1 B. Schlafst., Gr. 41-42, sehr gut erhalten, zu verkaufen. 9-44
Schwan Allee 117, d.

Herz
Fernsprech-Nachricht
Nr. 9041.
Hermann Brehmer
Redaktions- u. Sekretär
Lübeck, den 4. 9024

Felle
Beste Qualität
Kauf höchst zahlend
Haare
9022
Besatzstraße 53. Tel. 894.

Bedeutend erhöhte Preise
für Lappen, Eisen, Metalle, Papier, Stoffe, u. Ginf., Flaschen, Röhre und Saare.
Ueberbiete jede Konkurrenz.
Fr. Erdmann, Glockengießerstr. 61.
Telefon-Nr. 2751/9038



So wie dieser
schwören Leurende auf die Haltbarkeit der
Leder- und Gummisohlen
und **Absätze**
von der
Reform-Schuhwaren-
Reparatur und Stepperei
Greßdamm
50 Hügelstraße 50.
Robert Jentzen.
Telefon-Nr. 2873.

Ich kaufe jeden Posten
Altkupfer und
Altblei
Hans Kock,
Maschinenfabrik und Kupfer- u. Bleiwerk,
Ralfenstraße. (9031)

Annahme
von Handarbeiten, Schmuck, Gold- und Silberfaden, Bildern und Altertümern aller Art. (9028)
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 8-5 Uhr nachmittags.
Zentrale für private Fürsorge.
Zehmsstr. 17/19.

BOTNIA
der gute
Kautabak
in der so beliebten dänischen Geschmacksrunde
FRANZ LUTZAU, Tabakfabrik, FLENSBURG.
Zu haben in allen Warenabgabestellen des Konsumvereins und in den Spezialgeschäften. (8899)

Zahle ab heute den höchstwertenden Tagespreis für gute ausgekämmte **Frauenhaare**. (9030)
300-400 Mark für 100 Gramm.
Harc Hardtung Kostbahn, Sandstraße 12
Telefon-Nr. 8467.

Karl Obst
Am Brink 11.
Haltbare Sohlen u. Absätze.
Joh. Voss,
9029) Fleischhauerstraße 77.

Prima dickestes
Rosfleisch.
C. Kühn,
B. Schmitzstraße 9b.

Beste Preise
für
Gold, Silber, Platin, Double
Ersatz und Gegenstände
Brillanten
kauft (9029)
Goldschmied
Carl Michaelson
Mühlenstraße 3
(am Ringenbergr.)

Hansa-Theater.
Dir. Oscar Easmi.
Mittwoch, dem 8. November,
abends 8 Uhr
Sensationelles Ensemble-Gastspiel.
Ähnl. Leituna: Intendant Franz Ludwig.
Nur einmalige Aufführung.
Die ersten Menschen
Materium der Liebe von Otto Borgegräber.
Vorverkauf an der Theaterkasse sowie den bekannten Vorverkaufsstellen.
Eintritt von Personen unter 16 Jahren nicht erwünscht. (9041)

Kommunistische Partei Deutschlands.
Ortsgruppe Lübeck.
Dienstag, den 7. November 1922,
abends 7 1/2 Uhr,
in der Aula des „Johanneums“
Revolutions-Gedenkfeier.
Rezitationen.
Ansprache des Genossen Roß.
Zur Deckung der Unkosten 5 Mark.
Im Schulgebäude darf nicht geraucht werden (9028)

Im Großen Vogel
täglich (9032)
Künstler-Konzert.
Kapellmeister
Alb. Kutschke.
Dankwortsgrube 13

Hansa-Theater.
Heute Montag, sowie morg. Dienstag 7 1/2 Uhr:
Fledermaus
Im 2. Akt: Tänzelnlage
Martha Luise Stoiz,
frühere Ballettmeisterin
am hiesigen Stadttheater
als Gast. (9040)
Mittwoch, den 8. Novbr.:
Nur einmaliges
Ensemble-Gastspiel unter
Leitung des Intendanten
Franz Ludwig:
„Die ersten Menschen“.
Materien der Liebe von
Otto Borgegräber.
Stadttheater Lübeck
Montag 7.30; 2. Sinfoniekonzert.
Einlaß 10, Anfang 10.15;
Nachtdorstellung.
Zanzbühne u. Saban
(Vollst.)
Dienstag 7.30, Ab. 8.
Sibelius. (9019)
Mittwoch 7.30, Ab. 8.
Die Totalschau, hierauf: **Die Weibliche.**

Deutscher
Transportarbeiter-
Verband. (9045)
Ortsverwaltung Lübeck.
Versammlung
der Kaufmanns- u. Wein- u. Arbeiter
am Dienstag, 7. Novbr.
abends 7 1/2 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus.**
Tagesordnung:
Bericht der Lohnkommission
Die Ortsverwaltung

Deutscher
Transportarbeiter-
Verband. (9045)
Ortsverwaltung Lübeck.
Versammlung
der Kaufmanns- u. Wein- u. Arbeiter
am Dienstag, 7. Novbr.
abends 7 1/2 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus.**
Tagesordnung:
Bericht der Lohnkommission
Die Ortsverwaltung